

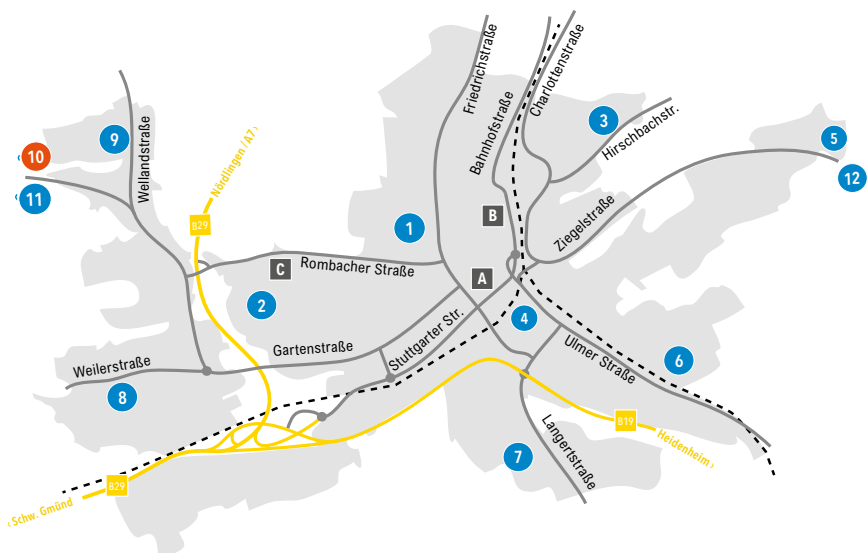


PATRIZIUSKAPELLE

Aalen-Rauental

KIRCHEN UND KAPELLEN IN AALEN

Zwölf Gotteshäuser der katholischen Gesamtkirchengemeinde Aalen laden Sie zur Andacht und Gottesbegegnung ein. Zu jedem Gebäude erhalten Sie einen Kirchenführer, der Baugeschichte, Architektur und Ausstattung beschreibt und Ihnen die religiöse Dimension der Gotteshäuser aus kunsthistorischer Sicht erschließt.



- 1 **Salvatorkirche** \ Bohlstraße 3, 73430 Aalen
- 2 **Heilig Kreuz** \ Joseph-Haydn-Straße 18, 73430 Aalen
- 3 **Peter und Paul** \ Auf der Heide 3, 73431 Aalen
- 4 **St. Maria** \ Marienstraße 5, 73431 Aalen
- 5 **St. Elisabeth** \ Weiße Steige 16, 73431 Aalen
- 6 **St. Michael** \ Hölderlinstraße 13, 73431 Aalen
- 7 **St. Augustinus** \ Langertstraße 116, 73431 Aalen
- 8 **St. Bonifatius** \ Weilerstraße 107, 73434 Aalen
- 9 **St. Thomas** \ Hermelinstraße 4, 73434 Aalen
- 10 **Patriziuskapelle** \ Vogelsang 1, 73434 Aalen-Raental
- 11 **Sandbergkapelle** \ Sandberg, 73434 Aalen-Sandberg
- 12 **Magdalenenkapelle** \ Magdalenenweg, 73432 Aalen-Himmlingen

- A Rathaus Stadt Aalen
- B Hauptbahnhof Aalen
- C Hochschule Aalen

Grüß Gott in der Patriziuskapelle

Willkommen in der schmucken Patriziuskapelle, einer „Familienkapelle“, die einst von den Familien der umliegenden Höfe gebaut wurde und bis heute von einer familiären Kapellengemeinschaft betreut und gepflegt wird.

Kapellenbau im 19. Jahrhundert

Die Patriziuskapelle liegt im Gewann Vogelsang an der Straße zwischen Oberrombach und Rauental. Die Initiative zum Bau der Kapelle geht auf Anna Knödler aus Buch bei Schwäbisch Gmünd (evtl. Heubach-Buch) zurück, die 1890 eine Grotte bauen wollte, um von einem Armleiden geheilt zu werden. Als



Johannes Apprich aus Oberrombach von dem Vorhaben erfuhr, wurde gemeinsam beschlossen, eine Kapelle zu errichten. Viele Bürger aus Oberrombach, Forst, Sandberg, Rauental und den umliegenden Dörfern beteiligten sich durch Spenden und Eigenarbeit und die Kirchengemeinde Dewangen, zu der Oberrombach damals gehörte, unterstützte den Bau.

Als großzügige Spender finden sich in der Chronik der Bischof von Rottenburg, das württembergische Königshaus und die Kaiserin Auguste Viktoria.

1891 wurde die Kapelle nach einjähriger Bauzeit eingeweiht.

Außenansicht

Die leicht erhöht stehende Kapelle mit ihrem weiß-gelben Anstrich wirkt freundlich und lädt Vorübergehende zur Einkehr ein. Vor den kleinen Hauptbau ist ein **tonnenförmiger Vorbau** mit Kupferdach gesetzt, gekrönt wird die Kapelle von einem zierlichen **Glockenturm** mit Kupferabdeckung.

Eingangstür mit Relief und Schlange

Der erste Hinweis auf den Patron der Kapelle findet sich bereits an der bronzenen Eingangstür zur Kapelle. Auf dem Wellenrelief, das die Tür ziert, schlängelt sich als zierlicher Griff eine Schlange, eines der Symbole des Patrizius, dem die Kapelle geweiht ist.



Holzreliefs im Eingangsbereich

Im schmalen Eingangsbereich fallen drei Holzreliefs auf, die von Bernhard Höfer stammen und gestalterisch zum Altar passten, der von 1946 bis 1976 in der Kapelle stand.



Bei den beiden rechts und links hängenden Holzschnitzereien steht die von einem Strahlenmuster umgebene **Lilie** im Zentrum des Bildes. Aus ihr entspringt ein Buchstaben-Kreuz, ein so genanntes **Staurogramm** (griech. staurós = Kreuz). Es setzt sich zusammen aus dem griechischen Buchstaben T (Tau), auf dem ein P (Rho) steht, die Buchstabenverbindung ergibt so bildlich das **STAUROS**, das Kreuz Christi. Als Christussymbol war das Staurogramm bereits im frühen Christentum verbreitet.

Im mittleren Relief wird ein **Kreuz** von einem vierzackigen **Sternkreuz** umgeben, das seinerseits auf einem Kreis liegt. Der Kreis steht in der christlichen Symbolik für die Vollkommenheit und ist Zeichen für Gott, den Vater, während das Kreuz den Sohn Gottes symbolisiert. Beide werden miteinander verbunden durch Gott, den Heiligen Geist.

Das Sternkreuz kann auch als Zeichen für Christus als heller Morgenstern gedeutet werden, der durch Kreuz und Auferstehung die Finsternis überwand.

Wirkungsvoller Innenraum

1976 erfuhr die Kapelle eine grundlegende **Renovierung**, bei der sowohl die Innenausstattung als auch die Fenster erneuert wurden, sodass sich die kleine Kapelle in ein modernes Schmuckstück verwandelte.

Seit der Renovierung erstrahlt der Innenraum vor allem durch die vier Buntglasfenster, die Bezüge zum Leben des Namenspatrons Patrizius herstellen.





DER HEILIGE PATRIZIUS – PATRICK VON IRLAND

Patrizius wurde **um 400 in Britannien geboren**. Über seine Herkunft ist wenig Gesichertes bekannt. Seinen eigenen Aufzeichnungen zufolge hieß er Patrizius, spätere Heiligenlegenden geben seinen Geburtsnamen auch mit Sukat an. Sein Vater, der ein kleines Landgut besaß, gehörte der Oberschicht der römischen Besatzungsmacht in Britannien an und war Diakon in der Gemeinde. Patrizius erhielt daher sicher eine gute Bildung und katholische Erziehung.

Als er fünfzehn war, wurde das väterliche Landgut jedoch verwüstet, Patrizius wurde von keltisch-irischen Piraten **als Sklave nach Irland verschleppt** und musste dort als Schafhirte arbeiten. In dieser Zeit lernte er die irische Sprache und Kultur kennen.

Sechs Jahre später erfuhr er im Traum die Zusage Gottes, dass er frei kommen werde. Daraufhin floh er quer durch das Land bis zu einem Hafen, von dem aus er per Schiff nach Britannien und zurück zu seinen Eltern gelangte.

In den folgenden Jahren wurde er **Mönch** und **Priester**, später auch **Bischof**, und lebte möglicherweise einige Zeit in einem Kloster in Gallien.

Nachdem Patrizius in einem Traum die Vision hatte, vom irischen Volk gerufen zu werden, kehrte er nach Irland zurück, um die Iren zum christlichen Glauben zu bekehren. Während seines Missionszuges in mehreren irischen Kleinkönigreichen **gründete er Schulen und Klöster** und veranlasste den Bau von Kirchen, unter anderem die erste Kirche in **Armagh**, dem heutigen Bischofssitz in Nordirland. Die Irenmission sah er als seine wahre Lebensaufgabe an und nach langer Missionstätigkeit schrieb er in seinen „Bekenntnissen“, dass er tausende Iren bekehrt habe.

Patrizius – Patrick – starb vermutlich am 17. März 461 im County Down in Nordirland.

Ab dem 7. Jahrhundert ranken sich zahlreiche **Legenden** um den Nationalheiligen Irlands:

- Die göttliche Dreifaltigkeit soll er den irischen Heiden mithilfe eines **Kleeblatts** erklärt haben. Das Kleeblatt („shamrock“) ist zum Wahrzeichen Irlands geworden.
- Bei seiner Ankunft auf der Insel oder bei einer Predigt soll er alle Schlangen von der irischen Insel vertrieben haben. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es in Irland zu dieser Zeit keine giftigen **Schlangen** gab, sodass die Legende wohl eher symbolisch zu verstehen ist und auf die Vertreibung des heidnischen Glaubens verweisen soll.

Obwohl er nie offiziell heiliggesprochen wurde, wird Patrick besonders in Irland als Heiliger verehrt. Sein Gedenktag wird am 17. März gefeiert.

Symbolreichtum der Glasfenster

Die Rundbogenfenster sind jeweils in drei horizontale Abschnitte unterteilt, die von unterschiedlichen Bildsymbolen dominiert werden. Ein besonders eindrückliches Farbenspiel zeigen die beiden Chorfenster, die mit den flammenden Rottönen und dem satten Grün aufeinander Bezug nehmen.

Linkes Chorfenster

Das linke Chorfenster folgt von unten nach oben der **Lebensgeschichte des Patrizius**: Die durch Handschellen gefesselten Hände unten deuten auf Patrizius' Schicksal hin, der als Jugendlicher von Plünderern gefangen genommen und **nach Irland verschleppt** wurde, während der elterliche Hof abbrannte. Das **Feuer der Verwüstung** zieht sich quer durch den unteren Fensterteil und Patrizius' Hände sind flehentlich in die Höhe gereckt.

Die Bildmitte zeigt die erste Zeitspanne, die Patrizius in Irland verbrachte: Mehrere Jahre war er gezwungen als **Schafhirte** zu arbeiten. Seine Person und sein Hirtenstab in der Bildmitte heben sich durch ein düsteres Blau-Grau, das die Versklavung widerspiegelt, von der hellen bräunlich-grauen Schafherde ab. Der die Herde umgebende Kreis verdeutlicht, dass Patrizius die ihm zugewiesene Hirtenaufgabe trotz des Zwangs gewissenhaft erfüllt. Über der Figur des Patrizius ist der Name **SUKAT** zu erkennen, unter dem er der Legende nach aufwuchs.

Das **Kleeblatt** im oberen Fensterteil ist seit Jahrhunderten das Symbol des Heiligen Patrizius. Ihm wird zugeschrieben, dass er das Bild des Kleeblatts verwendete, um den heidnischen



Iren die göttliche Dreifaltigkeit zu erklären. Eingefasst wird das Kleeblatt durch einen Ring, Zeichen der Unendlichkeit des dreifaltigen Gottes.

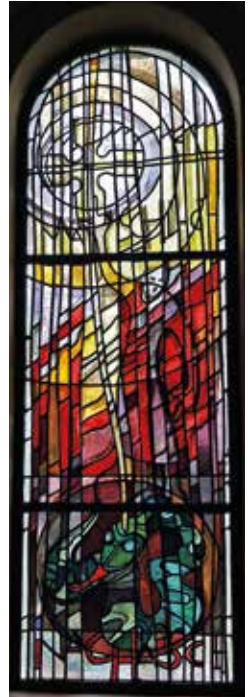
Rechtes Chorfenster

Das rechte Chorfenster wird im unteren Drittel durch eine züngelnde, grüne **Schlange** dominiert, die sich innerhalb eines Kreises aus Lila- und Brauntönen windet. Die Buchstaben **NACHASCH** am unteren Fensterrand geben das hebräische Wort שׁנָי für Schlange wieder. Mit dem dadurch hervorgehobenen Bezug zum Hebräischen wird die Schlange in den alttestamentlichen Kontext gestellt, wo sie das Böse und die Gottesferne symbolisiert. Die düstere Gestaltung greift die dunkle Welt des Bösen auch farblich auf.

Über der Schlange setzt sich in Rot die Feuersbrunst aus dem linken Chorfenster diagonal fort – hier allerdings als **reinigendes Feuer des Heiligen Geistes**, durch das der Mensch zur Welt des Lichts im oberen Fensterteil gelangt. Dieses Licht ist Jesus Christus, der im Zeichen des hellen Kreuzes im Rundbogen des Fensters gegenwärtig ist. Wie die Schlange ist auch das **Kreuz** in einen Kreis eingebunden, der sich spiralförmig nach außen erweitert und dabei Blau- und Gelbtöne, die Farben des Himmels und der Sonne, einbindet.

Fast versteckt in den nach oben strebenden Linien des Fensters sind die Buchstaben **MASCHIACH** zu erkennen, die Umschrift für hebräisch מָשִׁיחַ, was Gesalbter, Messias bedeutet.

Die Gestalt im mittleren Fensterteil, die in den Feuerflammen steht, weist mit den Zeigefingern in einer spannungsreichen



Geste auf die Polarität zwischen dem Licht des Messias oben und der Dunkelheit des Bösen in Gestalt der Schlange unten. Auch hier wird **Patrizius** dargestellt, der – vom Feuer des Heiligen Geistes ergriffen und von der Kraft des Kreuzes durchstrahlt – den christlichen Glauben an den Messias und den dreifaltigen Gott verkündet und dadurch das Böse besiegt. Sein Stab wirkt dabei wie eine Verlängerung des Kreuzes und trifft die Schlange direkt am Kopf.

Fenster links und rechts nach dem Eingang



Die beiden Fenster rechts und links nach dem Eingang leuchten in Blau-, Lila- und Gelbtönen, die durch längliche, kleinteilige Glaselemente in unterschiedlichen Farbnuancen ausgeführt sind. Beide Fenster beziehen sich auf **Patrizius** in seiner Eigenschaft **als Bischof**.

Im linken Fenster hebt sich vor blauem Hintergrund die strahlend gelbe **Bischofsmitra** des Patrizius ab, während im Mittelteil auf blauem Grund sein römischer Name **PATRICIUS** steht, im unteren gelben

Feld der Name, unter dem er heute bekannt ist: **PATRICK**.

Im gegenüberliegenden Fenster rechts des Eingangs ist mit dem gelb-goldenen **Bischofsstab** in der Fenstermitte ebenfalls ein Hoheitszeichen des Bischofs Patrick dargestellt. Die vom linken Rand nach oben ansteigende Linie innerhalb der blau ausgeführten Felder könnte die



erste Kirche symbolisieren, die Patrick in der nordirischen Stadt Armagh erbauen ließ. Im gelben Teil des unteren Fensterfelds verweisen der Name der Stadt **ARMAGH** und die Jahreszahl 444 auf die Überlieferung, nach der Patrick dort den ersten Bischofsitz gegründet haben soll.

Kreuz



Das Kreuz an der Chorwand weist in der ungewöhnlichen Stahlkonstruktion eine dichte Symbolik auf: Tragendes Kreuz ist das wandseitige lateinische Kreuz mit dem nach unten verlängerten Längsbalken, das als so genanntes **Passionskreuz** auf die Kreuzigung, den Tod Jesu hindeutet. Auf dem Passionskreuz hebt sich dreidimensional, mehrfach eingefasst und teils vergoldet das **griechische Kreuz** ab, das vier gleich lange Seiten besitzt und die Verbindung zwischen Erde und Himmel symbolisiert. Durch die betonte räumliche Gestaltung tritt die

Auferstehung Jesu von den Toten, der Übergang vom Irdischen zum Göttlichen, gegenüber der Passion und dem Kreuzestod auch sinnbildlich hervor. Die erlösende Seite des Kreuzes steht im Vordergrund, das Kreuz strahlt als Hoffnungszeichen.

Altar

Im Zuge der Renovierung 1976 erhielt die Kapelle einen neuen Altar aus hellem Jura-Marmor. In seiner schlichten zweigliedrigen Form mit einem schmucklosen, fast würfelförmigen Unterbau (Stipes) und der aufgesetzten Tischplatte (Mensa) wirkt er in der Kapelle sehr majestätisch und fügt sich dennoch harmonisch in den kleinen Innenraum der Kapelle ein.

Marienfigur

Die holzgeschnitzte Marienfigur mit dem Jesuskind auf dem Arm wurde 1976 vom damaligen Dekan Josef Schäffauer gestiftet.

Opferlichtständer

Der 1991 von Erwin Bayer gefertigte Opferlichtständer weist durch die Ornamentik der Kleeblätter im Standfuß, als Halterung für die Opferkerzen und als Zierde Bezüge zum Namenspatron Patrizius auf.

Auch die Kerzenhalter auf dem Altar sind in der Form eines Kleeblatts gestaltet.



Heilandsfigur

Die Heilandsfigur wird ab Herbst 2022 mit einem neuen Sockel in der Kapelle stehen. Sie wurde 1952 von Josef Kindermann aus Lindenholz geschnitzt. Der Heiland breitet die Arme aus, eine einladende Geste der Befreiung und Erlösung, mit der er zugleich ausdrückt: *„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.“* (Mt 11,28)

Deckengemälde

Das Deckengemälde wurde wohl ursprünglich in der Kapelle angebracht und 1976 bei der Neugestaltung des Innenraums übermalt, weil es nicht als zur neuen Ausstattung passend empfunden wurde. Die Renovierung 2001 legte das Bildnis wieder frei, sodass Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm nun mit sanftem Blick auf die in der Kapelle Verweilenden schaut.

Die Botschaft des Patrizius

Was können wir für unser eigenes Leben aus der Patriziuskapelle, der bunten Botschaft der Fensterbilder, von Patrick von Irland mitnehmen? Gottes Stimme und sein Trost können den Menschen auch in Not und schwierigen Situationen erreichen, wenn wir offen sind für seinen Ruf. Aus diesem Ruf kann eine gewaltige Kraft erwachsen. Es muss ja nicht gleich der missionarische Aufbruch in ein anderes Land sein. Vielleicht kann Patricks Leben dazu ermutigen, sich auf Gottes Führung einzulassen, Christi Botschaft auch heute beim Namen zu nennen und ein Wort für den Glauben zu wagen.

Quellen

- Berichte im Kirchenblatt der Gemeinde
- Chronik der Kapellengemeinschaft Oberrombach-Raental
- Protokolle des Kirchengemeinderats St. Bonifatius und Dokumente zur Renovierung der Kapelle
- Beschreibende Texte der Künstlerin Gudrun Müsse-Florin
- Das Menschenbild des heiligen Patrick im Kontext von Heiligenliteratur, Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (MA) an der Karl-Franzens-Universität Graz, vorgelegt von Roman Bleier am Institut für Religionswissenschaft, Graz 2013.

Impressum

Herausgeber:	Katholische Kirchengemeinde Aalen
Konzeption:	Ingrid Bihr, Anne Henze, Joachim Werner
Text:	Anne Henze
Gestaltung/Layout:	Brigitte Dobler
Fotos:	Katholische Kirchengemeinde Aalen; mk-fotografie; Brigitte Dobler
Erscheinungsdatum:	Jubiläumsjahr 2022 (150 Jahre Katholische Kirche in Aalen)
Auflage:	150 Stück

CHRONOLOGIE

- 1890** Baubeginn
- 1891** Einweihung
- 1906** Blitzeinschlag in die Kapelle mit erheblicher Zerstörung der Ausstattung
Renovierung durch die Gemeindemitglieder
- 1942** Die Glocke wird für Kriegszwecke requiriert und eingeschmolzen.
- 1946** Neue Bemalung der Kapelle (Kirchenmaler Krieger), Stiftung eines neuen Altars
- 7. Mai 1950** Einweihung einer neuen Glocke
- 1. Januar 1955** Die Teilorte Rauental und Vogelsang werden in die Pfarrei St. Bonifatius (Hofherrnweiler) eingegliedert.
- 1976** Grundlegende Renovierung unter Federführung von Architekt Andreas Engelhardt: Die bestehende Inneneinrichtung wird ersetzt.
Künstlerische Gestaltung durch Gudrun Müsser-Florin, Göggingen: Fenster (ausgeführt von Paul Sternbacher, Unterkochen), Altarkreuz (gefertigt von Magnus Fürst), kleines Kreuz, Weihwasserständer
Altargestaltung durch Architekt Andreas Engelhardt
- 17. Juli 1976** Wiedereinweihung und Altarweihe durch Weihbischof Anton Herre (1910–1993)
- 1991** Aufstellung des Opferlichtständers von Erwin Bayer, Rauental
- 2001** Innenrenovierung. Das alte, 1976 überstrichene Deckengemälde, ein Marienbildnis, wird freigelegt und renoviert.
- 2004** Sanierung von Dach und Außenfassade

Die Kapelle ist Eigentum der Kapellengemeinschaft Rauental, einem Zusammenschluss von sechs Familien aus Rauental, Vogelsang, Oberrombach und Hofherrnweiler. Die Kirchengemeinde St. Bonifatius übernimmt die laufenden Kosten der Kapelle, Renovierungen werden durch die Kapellengemeinschaft getragen und durch Spenden und dem Erlös aus Kapellenfesten finanziert.

Patrozinium: 17. März (Gedenktag des Patrick von Irland)

